

Sharon James

Der, die, was?

Gender-Ideologie und
biblische Schöpfungsordnung



Christliche Literatur-Verbreitung e.V.
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld

Wenn nicht anders vermerkt, sind die Bibelzitate der überarbeiteten Elberfelder Übersetzung 2003, Edition CSV Hückeswagen, entnommen. Werden darüber hinaus im Haupttext des Buches Zitate wiedergegeben, bedeutet dies nicht unbedingt, dass die Autoren in allen ethischen und sonstigen Fragen mit der Sichtweise des herausgebenden Verlags übereinstimmen.

Die Titel englischsprachiger Publikationen werden in der Regel bei der erstmaligen Erwähnung des betreffenden Werkes im Deutschen wiedergegeben (wenn darauf mehrfach Bezug genommen wird). Dies ist als Hilfe für den deutschen Leser gedacht. Liegt eine deutschsprachige Version des entsprechenden Werkes vor, ist dies daran erkennbar, dass der tatsächliche deutsche Titel und die dazugehörigen bibliografischen Angaben der deutschen Ausgabe angeführt sind.

1. Auflage 2021

© Copyright der britischen Originalausgabe 2019 by Sharon James
Published by Christian Focus Publications Ltd,
Geanies House, Fearn, Ross-shire, IV20 1TW, Great Britain.
Originaltitel: Gender Ideology: What Do Christians Need to Know?

© der deutschen Ausgabe 2021 by CLV
Christliche Literatur-Verbreitung
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
Internet: www.clv.de

Übersetzung: Andreas Albracht, Gevelsberg
Satz: EDV- und Typoservice Dörwald, Steinhagen
Umschlag: Lucian Binder, Meinerzhagen
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Artikel-Nr. 256749
ISBN 978-3-86699-749-3

Dieses Buch ist nicht einfach nur lesenswert, es ist wirklich wichtig! Sharon James öffnet uns die Augen für Entwicklungen, die auf Betreiben der Gender- und LGBT-Lobby öffentlich und doch oft unbemerkt die nächsten Generationen mit Inhalten prägen, die sie täuschen, den göttlichen Wahrheiten fundamental widersprechen und großen Schaden anrichten. *Der, die, was? – Gender-Ideologie und biblische Schöpfungsordnung* gibt tiefe Einblicke, sodass wir uns und andere vor diesen Irrwegen schützen können, und es befähigt uns dazu, in einen dringend notwendigen Diskurs über diese Fehlentwicklungen einzutreten. Dieses leicht verständliche Buch gehört auf jeden Büchertisch und in die Hände aller Eltern, die ihre Kinder vor falscher Lehre schützen möchten.

*Matthias Lohmann, Pastor der Freien Evangelischen Gemeinde
München-Mitte und 1. Vorsitzender von Evangelium21*

Inhalt

Dank	9
Einführung: Was hinter den »Positivgeschichten« steckt – und warum das für uns von Bedeutung ist	10
1. Die weltweite sexuelle Revolution	18
2. »Können wir tatsächlich unser Geschlecht ändern?« und andere häufig gestellte Fragen	26
3. Was ist die »Gender-Theorie«?	44
4. Was ist der Ursprung der »Gender-Theorie«?	65
5. Als Mann und Frau – Der göttliche Plan der zwei Geschlechter	87
6. Das »Transgendern« von Kindern	113
7. Was ist unsere Antwort? Aufruf zu einem respektvollen Umgang	147
Wo man weitere hilfreiche Informationen bekommen kann	163
Abkürzungen	171
Über die Verfasserin	172

Hinweis:

Die Abkürzung *LGBT* bezieht sich im gesamten Buch auf Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender.

Dank

In den vergangenen Jahren habe ich in vielen verschiedenen Zusammenkünften über dieses Thema gesprochen. Und ich bin all jenen dankbar, die hilfreiche Fragen aufgeworfen, mit ihrer sachkundigen Meinung mir zur Seite gestanden und mir ihren Rat angeboten haben. Mein Dank gilt all jenen, die das Buch ganz oder teilweise gelesen und entsprechende Anmerkungen gemacht haben, insbesondere Michael Taylor und John Denning. Ich bin dafür dankbar, dass ich zum Team des Christian Institute gehören darf. Dieses Buch wäre ohne die unermüdliche Ermutigung meines Mannes Bill nicht zustande gekommen. Durch die in diesem Buch geäußerten Ansichten kommen meine Anschauungen (und nicht unbedingt die Sichtweisen der gerade genannten Personen) zum Ausdruck. Was Versäumnisse oder Fehler aller Art betrifft, so übernehme ich dafür die alleinige Verantwortung.

Sharon James
London, 2019

Einführung:

Was hinter den »Positivgeschichten« steckt – und warum das für uns von Bedeutung ist

Ryland Whittington wurde 2007 in Kalifornien geboren. Ihre Eltern freuten sich sehr darüber, ein hübsches, gesundes kleines Mädchen zu haben.¹

Doch sie behaupten, dass ihre Tochter – sobald sie sprechen konnte – ihnen gesagt habe, dass sie ein Junge sein wolle. Sie kamen zu dem Schluss, dass sie »transgender« sei. Sie schnitten ihr die Haare ab, kleideten sie wie einen Jungen und benutzten, wenn es um ihr Kind ging, von da an nur noch männliche Pronomen (wie »er« und »sein«). Dann, als Ryland gerade sechs Jahre alt war, gingen sie mit ihr zu einem sogenannten »Diversity Event«, einer Großveranstaltung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgendern. Dort wurde das Kind auf das Podium gestellt, von wo aus es dem Publikum sagte:

Mein Name ist Ryland Michael Whittington. Ich bin ein transsexuelles Kind. Ich bin sechs Jahre alt. Ich bin ein cooles Kind. Und ich bin heute so glücklich wie nie zuvor.²

Derartige Geschichten werden von den Medien der westlichen Welt in der Regel als »Positivgeschichten« präsentiert. Es wird erwartet, dass wir darauf wie folgt reagieren: *»Das ist ja wunderbar.*

-
- 1 Whittington, H., *Raising Ryland: Our Story of Parenting a Transgender Child with No Strings Attached*, William Morrow Paperbacks, 2016. (A.d.H.: Der Titel lässt sich folgendermaßen übersetzen: *Ryland großziehen: Geschichte der Erziehung eines Transgender-Kindes ohne Wenn und Aber.*)
 - 2 BBC Newsbeat online, 3.6.2014; siehe <https://www.bbc.com/news/newsbeat-27679841> (abgerufen am 26.11.2020). A. d. H.: Die Internet-Adresse wurde aus Gründen der Abrufbarkeit leicht geändert.

Aus einem unglücklichen kleinen Mädchen ist ein glücklicher kleiner Junge geworden!«

Doch in Wirklichkeit zeugen derartige Geschichten von einer tiefen Verwirrung. Hinter den »Positivgeschichten«, auf die wir manchmal durch die Schlagzeilen der Medien hingewiesen werden, verbergen sich viele Menschen, die einmal behauptet haben, sie hätten ihr »Geschlecht geändert«. Später mussten sie jedoch entdecken, dass dadurch ihr Unglück nur noch schlimmer gemacht wurde. Einer von diesen Menschen ist Walt Heyer.

Walt Heyers Geschichte

Walt wuchs in den 1940er-Jahren in Los Angeles, Kalifornien (USA), auf. An den Wochenenden war er oft bei seiner Großmutter zu Besuch. Sie behandelte den kleinen Walt gern wie ein Mädchen, indem sie ihm hübsche Kleider anzog. Er liebte die Aufmerksamkeit und die Art und Weise, wie es sich anfühlte, als Mädchen verkleidet zu sein.

Wenn ich als Mädchen verkleidet war, überschüttete sie mich derart mit Lob, dass mich dabei Euphoriegefühle überkamen. Später folgten Depressionen und die Unsicherheit, ein Junge zu sein. Ihr Verhalten ließ in mir die Vorstellung entstehen, dass ich im falschen Körper geboren worden war.³

Als sein Vater herausfand, was da vor sich ging, begann er, seinen Sohn hart zu bestrafen. Walt durfte seine Großmutter fortan nur noch dann besuchen, wenn Vater oder Mutter dabei waren. Die Dinge wurden noch schlimmer, als der Adoptivbruder seines Vaters anfang, Walt sexuell zu missbrauchen. In körperlicher Hin-

3 Heyer, Walt, »I was a Transgender Woman« (A.d.H.: hier und im Folgenden »Ich war eine Transgender-Frau«), Public Discourse, 1.4.2015, <http://www.thepublicdiscourse.com/2015/04/14688/> (abgerufen am 26. 11. 2020).

sicht konnte Walt dieser Gewalt nicht entkommen. Aber in seiner Fantasie schuf er sich einen Ort, an den er fliehen konnte. An diesem »sicheren Ort« sah er sich als ein kleines Mädchen, das von seiner Großmutter geliebt wurde. Diese Gedanken setzten sich derart bei ihm fest, dass sein Wunsch, eine Frau zu sein, nie verschwand.

Walt erzielte spektakuläre berufliche Erfolge. Nachdem er geheiratet hatte, bekam das Paar zwei Kinder. Aber der Wunsch, eine Frau sein zu wollen, ließ ihn nie los. In seinem Kopf verband er Weiblichkeit mit Sicherheit und Glück. Er suchte Trost im Alkohol und wollte seinen fortwährenden Wunsch durch harte Arbeit verdrängen. Schließlich riet man ihm zu einer »Geschlechtsumwandlung«. Dies würde seine Probleme lösen, so hieß es. Als er 42 Jahre alt war, wurde Walt operiert. Er begann, weibliche Hormone einzunehmen. Jetzt sah er wie eine Frau aus und ließ auch seinen Namen rechtskräftig in Laura umbenennen. Später schrieb er:

Ich war eine Zeit lang im Allgemeinen glücklich ... [aber] eine Frau zu sein, stellte sich lediglich als eine Vertuschung, nicht als Heilung heraus. Natürlich wusste ich, dass ich keine echte Frau war – ganz gleich, was in meinen Ausweisdokumenten auch stehen mochte.⁴

Schließlich kam er mit Christen in Kontakt, die sich ihm liebevoll zuwandten. Walt erkannte, dass der Mensch sehr wohl sein Äußeres, aber nicht die schöpfungsmäßige Bestimmung ändern kann, die Gott einem jeden von uns zugeordnet hat. Dann traf er die Entscheidung, die ihm nicht leichtfiel: Er wollte wieder als Mann leben. Auch wenn die entsprechenden operativen Eingriffe irreversible körperliche Veränderungen mit sich gebracht hatten, wollte er aufhören, »eine Lüge zu leben«. Er schreibt:

4 Ebenda.

Es war nicht leicht, als Mann wieder »heil zu werden«, nachdem ich mich unnötigen geschlechtsangleichenden Operationen unterzogen und ich jahrelang im juristischen Sinne und auch gesellschaftlich gesehen als Frau gelebt hatte. Ich musste mir eingestehen, dass es ein großer Fehler gewesen war, aufgrund meiner Probleme zu einem Gender-Spezialisten gegangen zu sein. Ich musste mit der Realität leben, dass gewisse Körperteile verschwunden waren ... die traurige Folge chirurgischer Eingriffe zur Behandlung einer psychischen Krankheit ... Aber ich hatte nun eine feste Grundlage, auf der ich meinen Weg zur Erneuerung und Wiederherstellung beginnen konnte. Mein Leben war jetzt frei von Drogen und Alkohol. Und ich war bereit, derjenige Mann zu werden, der seiner Bestimmung gerecht wird.⁵

Walt Heyer leitet jetzt ein Werk, das Menschen helfen möchte, die ihre sogenannten Therapien »zur Geschlechtsumwandlung« be- reuen.⁶

Natürlich ist das lediglich eine Geschichte von vielen. Keine Geschichte ist der anderen gleich. Doch aufgrund dieser Aussagen ergeben sich für uns folgende Lektionen, die wir daraus lernen können:

Eine Geschlechtsidentitätsstörung kann tiefes Leid mit sich bringen

Wir sollten mit Mitgefühl und nicht mit Feindseligkeit reagieren. Wo hinsichtlich der Gender-Identität Verwirrung herrscht, ist dies oft ein Symptom bzw. ein Warnzeichen für tiefer liegende Ängste, die von anderen Faktoren herrühren. Viele Menschen (einschließlich Kinder), die unter einer Geschlechtsidentitätsstörung lei-

5 Ebenda.

6 URL: <http://www.sexchangeregret.com/> (abgerufen am 26. 11. 2020).

den, sind letztendlich Opfer einer falschen Ideologie: der Gender-Theorie. Wir müssen unterscheiden zwischen *Trans-Aktivisten* (solchen, die diese Ideologie propagieren) und Menschen, die *unter einer Geschlechtsidentitätsstörung leiden*.

Wir sollten jedem Menschen mit Freundlichkeit und Respekt begegnen

Die oben erwähnten Christen behandelten Walt mit Freundlichkeit. Doch sie sorgten sich zu sehr um ihn, als dass sie die Täuschung akzeptieren konnten, er habe tatsächlich sein »Geschlecht geändert«.

Wahre Freundlichkeit bedeutet, die Wahrheit zu glauben und auch zu sagen

Nachdem Walt anfang, mit dem Herrn Jesus Christus zu leben, wurde ihm klar, dass er die ihm von Gott gegebene Berufung als Mann ausleben musste – als Mann in der schöpfungsmäßigen Bestimmung, die Gott ihm zugedacht hatte.

Wir müssen die Ideen verstehen, die sich hinter der Behauptung verbergen, dass ein Mensch sein »Geschlecht ändern« könne

Wenn wir Menschen wie Walt wirklich helfen wollen, dann müssen wir die Ideologie verstehen, die dazu geführt hat, dass man ihm sagte, er könne sein »Geschlecht ändern«.

Warum ist das für uns von Bedeutung?

Wir leben – was die sexuelle Identität anbelangt – in einem Zeitalter beispielloser Verwirrung. Aktivisten in internationalen Gremien – wie der Weltgesundheitsorganisation (WHO), den Vereinten Nationen (UN) und der Europäischen Union (EU) – propagieren seit einiger Zeit die »Gender-Theorie« – und das sogar in Staaten, in denen die Mehrheit an religiösen und gesellschaftlich konservativen Grundsätzen und Werten festhält. Die Gender-Theorie besagt, dass wir eine »Gender-Identität« haben, die un-

abhängig von unserem biologischen Geschlecht ist. Ihr zufolge kann es sein, dass sich ein Mensch als Mann bzw. als Frau oder sich keinem der beiden Geschlechter zugehörig fühlt oder noch ganz anders empfindet.

Doch warum ist dies für uns von Bedeutung? Dies liegt daran, dass besagte Aktivisten versuchen, den Kindern diese Botschaft durch die »umfassende Sexualerziehung« zu vermitteln.⁷ Wo immer wir in dieser Welt auch leben mögen: Es kann sein, dass unsere Kinder mit einer Sichtweise konfrontiert werden, die den Sachverhalt bestreitet, dass der Mensch als männlich oder weiblich erschaffen wurde.

Man sollte meinen, dass die Christenheit aufs Ganze gesehen mit einer Stimme gegen diese neue Ideologie sprechen würde.

Doch leider ist das nicht der Fall. Es gibt sogar diejenigen, die sich als Christen bezeichnen und die dieser Ideologie Beifall spenden. Im Jahr 2007 erschien die überarbeitete Fassung eines Buches, das die ehemalige Evangelikale Virginia Mollenkott⁸ geschrieben hatte. Es trug den Titel *Omnigender: A Trans-Religious Approach*⁹. Darin forderte Frau Mollenkott eine der »Allgeschlechtlichkeit« offenstehende Zukunft, in der das Geschlecht der Menschen behördlicherseits nicht mehr aufgezeichnet wird, in der Menschen ihren Körper nach Belieben verändern können und in der das

7 Kuby, G., *Die globale sexuelle Revolution: Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit*, Kiflegg: Fe-Medienverlag, 6. überarbeitete und aktualisierte Auflage 2016. A. d. H.: Vgl. in dieser Auflage insbesondere in Kapitel XII die Ausführungen unter der Überschrift »Inhalte und Methoden der Sexualpädagogik« (S. 349-357). In der englischsprachigen Ausgabe des Werkes von G. Kuby wird der Begriff »Sexualpädagogik« gemäß den weltweit verbreiteten offiziellen Dokumenten um das Attribut »umfassend« erweitert. Vgl. dazu auch Fußnote 21 auf S. 20.

8 A. d. H.: Frau Mollenkott erwarb 1953 den akademischen Titel eines B.A. an der Bob Jones University, was auf eine gewisse Affinität zum Evangelikalismus zumindest in der Frühzeit ihrer Karriere hindeutet. Sie verstarb am 25. 9. 2020.

9 A. d. Ü.: Svw. *Omnigender – ein trans-religiöser Ansatz*. A. d. H.: Mit dieser Sichtweise ist hier eine »Allgeschlechtlichkeit« gemeint, also eine Haltung, die auf alle Geschlechter (im Sinne der Gender-Theorie) bezogen ist.

Prinzip des Unisex¹⁰ für alle Sportarten, Gefängnisse und öffentlichen Toiletten gilt.

Wer die falschen Behauptungen der Gender-Theorie infrage stellt, dem wird Unwissenheit vorgeworfen. Er oder sie riskiert, als »transphobisch« verunglimpft zu werden.¹¹ Eltern, die ihre Kinder vor dieser gefährlichen Theorie (und ihren praktischen Auswirkungen) schützen wollen, stehen in Gefahr, dass ihnen ihre Kinder weggenommen werden. Im Februar 2018 weigerten sich Eltern in Ohio (USA), den Wunsch ihrer 17-jährigen Tochter zu unterstützen, als Junge zu leben und eine Hormonbehandlung zu erhalten, die eine Veränderung des körperlichen Erscheinungsbildes bewirken sollte. Das führte dazu, dass ihnen das Sorgerecht entzogen wurde.¹²

Dies ist eine Thematik, die uns alle betrifft. Ziel dieses Buches ist, die vor sich gehenden Dinge mit einfachen Worten zu erklären.

Es gibt noch andere Möglichkeiten, entsprechende hilfreiche Informationen zu erhalten. Dabei geht es vor allem um seelsorgerliche Ratschläge zu der Frage, wie Menschen mit einer Geschlechtsidentitätsstörung geholfen werden kann. Es gibt ausgezeichnete Bücher, die sich eingehend mit dem befassen, was die Bibel über Sexualethik sagt. Und außerdem gibt es auch ausführlichere Werke, die sich detaillierter auf kritische Weise mit der Gender-Theorie auseinandersetzen. Bei dem vorliegenden Buch handelt es sich nicht um eine vollständig dokumentierte wissenschaftliche Abhandlung. Für all jene, die eine weitergehende Dokumentation der angesprochenen Aspekte wünschen, finden sich am Ende dieses Buches Angaben über zusätzliche Informationen.

10 A. d. H.: Svw. Gender-Neutralität bzw. Tendenz zur Verwischung (und Aufhebung) der Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

11 Zur Erörterung dieses Begriffs siehe Kapitel 3.

12 »Parents lose custody of Child for Refusing to Support Transgenderism« (A. d. H.: »Eltern haben das Sorgerecht für ihr Kind verloren, weil sie sich geweigert haben, den Transgenderismus zu unterstützen«), Daily Wire, 19. Februar 2018; URL: <https://www.dailywire.com/news/parents-lose-custody-child-refusing-support-amanda-prestigiacom> (abgerufen am 27. 11. 2020).

Ich hoffe, dass Sie durch die Lektüre dieses einführenden Werkes in der Wahrheit bestärkt werden, dass ein jeder von uns männlich bzw. weiblich erschaffen wurde. Die Tatsache, dass es aufgrund von Abweichungen der Geschlechtschromosomen oder von genetisch bedingten hormonellen Entwicklungsstörungen Beispiele gibt, bei denen sich Menschen einem Geschlecht nicht klar zuordnen lassen, wird an späterer Stelle angesprochen. Mein Ziel besteht darin, dass Ihnen dieses Buch hilft, besser gerüstet zu sein, um Angehörige der nächsten Generation vor den Irrtümern schützen zu können, die zu dauerhaften körperlichen und emotionalen Schäden führen.

Weiterführende Literatur

Heyer, Walt, *Trans Life Survivors*, 2018.¹³

13 A. d. H.: Da dieses Buch offenbar im Selbstverlag erschienen ist, entfallen weitere bibliografische Angaben. Der Titel bezieht sich hier und im Folgenden anscheinend auf Menschen, die eine geschlechtsangleichende Operation hinter sich haben (»überlebt« haben).

1.

Die weltweite sexuelle Revolution

Wenn Menschen später einmal auf die symbolträchtigen Augenblicke des gegenwärtigen Zeitgeschehens zurückblicken, dann dürfte einer dieser Augenblicke das »Coming-out« von Bruce Jenner (geb. 1949) sein. Im Juli 2015 war er als Glamour-Model auf dem Cover der *Vanity Fair*¹⁴ sehen. Der Slogan lautete: »Nennen Sie mich Caitlyn«. Durch den entsprechenden Artikel erfuhr die Welt damals, dass einer der größten US-amerikanischen Olympiahelden aller Zeiten¹⁵ – der nunmehr bereits über 60 Jahre alt war – »immer eine Frau gewesen« sei. Zu jener Zeit war bei ihm noch keine geschlechtsangleichende Operation durchgeführt worden – das geschah erst zwei Jahre später, im Jahr 2017. Jenner hat allerdings noch immer eine Männerstimme. Aber die Geschichte ist neu geschrieben worden. Am Vatertag 2018¹⁶ postete Jenners Tochter Kylie ein süßes Bild von sich als kleines Mädchen mit ihrem Vater – ein Foto, das als transphobisch verunglimpft wurde.¹⁷

Das Infragestellen der Geschlechterzweiteilung von Mann und Frau – der Grundlage von Familie und Gesellschaft – ist beispiellos.

14 A. d. H.: In mehreren Landesausgaben monatlich erscheinende Zeitschrift, die Artikel zu kulturellen Themen, bekannten Persönlichkeiten aus Unterhaltung und Politik sowie aktuellem Geschehen bietet. Der Titel lässt sich mit »Jahrmarkt der Eitelkeit« wiedergeben.

15 Bruce Jenner war vom 10. 8. 1975 bis zum 15. 5. 1980 Zehnkampf-Weltrekordhalter der Männer.

16 A. d. H.: In den USA wird jeweils der dritte Sonntag im Juni als »Ehrentag für den Vater« begangen (nicht zu verwechseln mit dem Himmelfahrtstag, der hierzulande oft als »Vatertag« missbraucht wird und zumeist in den Mai fällt).

17 URL: <https://www.foxnews.com/entertainment/kylie-jenners-fathers-day-tribute-to-caitlyn-jenner-called-transphobic> (abgerufen am 30. 11. 2020).

Bis einschließlich 2018 haben ungefähr 20 Staaten Gesetze verabschiedet, die das »Recht« auf »Geschlechtsänderung« anerkennen. Unter ihnen sind Argentinien, Bolivien, Kolumbien, Dänemark, Ecuador, Frankreich, Island, Irland, Japan, Malta, Norwegen, Spanien, Großbritannien, Uruguay und Vietnam.¹⁸

In diesen Ländern kann ein Mann von Rechts wegen einen Frauennamen annehmen. Er wird dann juristisch gesehen in jeder Hinsicht wie eine Frau behandelt – umgekehrt ist das ebenfalls möglich. Außerdem kann er eine neue Geburtsurkunde erhalten.

18 »Table of Gender Recognition Systems in Approved Countries and Territories Under the Gender Recognition Act 2004« (A. d. H.: Svw. »Aufstellung von Gender-Anerkennungs-Systemen in ausgewählten Ländern und Regionen im Rahmen des Gesetzes zur Gender-Anerkennung 2004«),

https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/710998/t491-eng.pdf (abgerufen am 9.2.2021).

A. d. H.: Die Angaben hinsichtlich der Gültigkeit der entsprechenden Gesetze in allen oben aufgeführten Ländern lassen sich erst in der Zusammenschau aller in dieser Fußnote aufgeführten Internetquellen verifizieren.

»Rights in Transition: Making Legal Recognition for Transgender People a Global Priority« (A. d. H.: Svw. »Rechte hinsichtlich der Geschlechtsangleichung: Die gesetzliche Transgender-Anerkennung sollte eine weltweite Priorität werden«), Human Rights Watch, 2016, <https://www.hrw.org/world-report/2016/rights-in-transition> (abgerufen am 30.11.2020).

»Bolivia Approves Progressive Law Recognising Transgender Rights« (A. d. Ü.: Svw. »Bolivien billigt progressives Gesetz zur Anerkennung von Transgender-Rechten«), <https://www.telesurenglish.net/news/Bolivia-Approves-Progressive-Law-Recognizing-Transgender-Rights-20160521-0018.html> (abgerufen am 30.11.2020).

»Vietnam: Positive Step for Transgender Rights« (A. d. H.: Svw. »Vietnam: Positiver Schritt zur Durchsetzung der Transgender-Rechte«), Human Rights Watch, 30.11.2015,

<https://www.hrw.org/news/2015/11/30/vietnam-positive-step-transgender-rights> (abgerufen am 30.11.2020).

»Ecuadorian Lawmakers Approve New Gender Identity Bill« (A. d. Ü.: Svw. »Die ecuadorianischen Gesetzgeber billigen ein neues Gesetz zur Gender-Identität«), <https://www.telesurenglish.net/news/Ecuadorian-Lawmakers-Approve-New-Gender-Identity-Law-20151211-0001.html> (abgerufen am 30.11.2020).

»It's official – France adopts a new legal gender recognition procedure!« (A. d. Ü.: Svw. »Nun ist es offiziell – Frankreich führt ein neues Verfahren zur rechtlichen Gender-Anerkennung ein!«); URL:

<https://www.ilga-europe.org/resources/news/latest-news/france-adopts-new-legal-gender-recognition-procedure> (abgerufen am 30.11.2020).

In einigen dieser Länder besteht für eine solche Person keinerlei Verpflichtung, sich irgendeiner medizinischen Behandlungsmethode – wie z.B. einer hormonellen Behandlung oder einer »geschlechtsangleichenden« Operation – zu unterziehen. Ein körperlich gesehen normaler Mann kann darauf bestehen, als Frau anerkannt zu werden. Außerdem kann er verlangen, freien Zugang zu Einrichtungen zu erhalten, die nur für Frauen bestimmt sind (wie z.B. zu den entsprechenden Bereichen in Umkleieräumen von Schwimmbädern oder von öffentlichen Toiletten).

Unabhängig davon, ob Länder derartige Gesetze erlassen haben oder nicht, sollen nach dem Willen einflussreicher globaler Organisationen wie der International Planned Parenthood Federation (IPPF)¹⁹ und des Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen²⁰ Kinder in allen Ländern eine »umfassende Sexualerziehung« (CSE) erhalten.²¹ Dieses Bildungsprogramm vermittelt Kindern, dass sie ein *Recht* darauf haben, ihre eigene »sexuelle Orientierung« und »Gender-Identität« zum Ausdruck zu bringen. In den letzten Jahren haben die Vereinten Nationen Druck auf Mitgliedsstaaten ausgeübt, dieses von sexueller Freizügigkeit geprägte Programm zu übernehmen.

Viele Menschen gehen davon aus, dass Gesetze zur »Gender-Anerkennung« einfach nur deshalb verabschiedet werden, um die

19 A.d.H.: Internationaler Dachverband im Bereich der Bevölkerungspolitik, der zugleich der größte Geldgeber in Bezug auf Familienplanungsprogramme ist.

20 Engl. *United Nations Population Fund*. (A.d.H.: Die heute noch gebräuchliche Abkürzung UNFPA geht auf die ursprüngliche Bezeichnung *United Nations Fund for Population Activities* zurück.)

21 »Comprehensive sexuality education« (A.d.H.: Svw. »umfassende Sexualerziehung«, daher die im Haupttext befindliche Abkürzung CSE), United Nations Population Fund (Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen), siehe dazu:

<http://www.unfpa.org/comprehensive-sexuality-education>

(abgerufen am 30.11.2020).

»Education« (A.d.Ü.: Svw. »Bildung/Erziehung«), International Planned Parenthood Federation, siehe dazu: <http://www.ippf.org/our-approach/services/education> (abgerufen am 30.11.2020).

Kuby, G., *Die globale sexuelle Revolution: Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit*, a. a. O., S. 349-357.

winzige Minderheit der Betroffenen vor einer ungerechten Diskriminierung zu schützen. Sie sind der Ansicht, ignorieren zu können, was da vor sich geht, weil dies nur sehr wenige betreffe. Einige wohlmeinende Menschen sagen, dass es im besten Fall unsensibel – und im schlimmsten Fall grausam – sei, sich in dieser Frage deutlich zu äußern, denn damit würde man den Betroffenen zu nahe treten und sie beleidigen. Deshalb wollen sich viele Menschen nicht offen gegen die Propagierung von »Transgender-Rechten« aussprechen.

Doch diese Gesetze betreffen uns alle.

Und je mehr sich die Ideologie der Gender-Theorie durchsetzt, desto mehr Verwirrung wird dies mit sich bringen. Es stimmt, dass viele derjenigen, denen das Ganze am meisten zusetzt, sich *nicht* bewusst darum bemühen, diese Ideologie zu propagieren. Doch das ändert nichts daran, dass sie Opfer dieser Ideologie *sind*. Und wenn wir das Thema ignorieren und dazu schweigen, wird die Zahl dieser Opfer zunehmen.

Diese Ideologie ist in einem Bilderbuch dargestellt worden, das für Kinder ab vier Jahren geschrieben wurde und als Buch zum Vorlesen konzipiert ist. Es trägt den Titel *The Gender Fairy*. Darin werden die Kinder wie folgt belehrt:

Nur du weißt, ob du ein Junge oder ein Mädchen bist. Das kann dir niemand anders sagen.²²

Die Autorin des Buches bringt die Hoffnung zum Ausdruck:

Einige Kinder werden erkennen, dass ihre wahre Identität nicht dem Gender entspricht, das man ihnen als Geburts-geschlecht zugewiesen hat. Und so werden sie sich für eine

22 Hirst, J., *The Gender Fairy*, Oban Road Publishing, 2015. A. d. H.: Der Buchtitel lässt sich mit *Die Gender-Fee* wiedergeben.

gesellschaftliche Angleichung²³ entscheiden, um ihre wahre Identität – im selbst gewählten Gender – zu leben.²⁴

Die Unterscheidung zwischen Mann und Frau infrage stellen

Auf der biologischen Unterscheidung von Mann und Frau beruht die natürliche Familie: Ehemann/Ehefrau und Mutter/Vater/Kind(er). Die Anerkennung der Ehe zwischen einem Mann und einer Frau ist von Anfang an ein Grundprinzip menschlicher Gesellschaften gewesen, und dies gilt noch heute. Sie ist das beste Mittel dafür, dass Kinder grundsätzlich von ihren Eltern betreut werden können, denen ergänzend auch Verwandte und andere bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe zur Seite stehen. Auf diesem Prinzip ist die Gesellschaft aufgebaut, wobei dadurch die beste generationenübergreifende Unterstützung geboten wird.

Schwulenrechtler lehnen es ab, die Ehe zwischen Mann und Frau als »natürlich« zu bezeichnen, weil man daraus folgern könne, dass gleichgeschlechtliche Partnerschaften »unnatürlich« seien. Ihren Behauptungen zufolge zeuge es von *Hass*, wenn jemand sage, dass die Ehe zwischen Mann und Frau »normal« sei. Nach ihrem Willen soll die »Heteronormativität« – das ist die Auffassung, dass sexuelle Beziehungen zwischen Mann und Frau die Norm sind – nicht mehr zentraler Bestandteil der Gesellschaften überall auf der Welt sein.

23 A. d. Ü.: Gesellschaftliche bzw. soziale Angleichung (engl. *social transition*) meint den Prozess, in dessen Verlauf sich der Transgender – nachdem er sich geoutet hat – öffentlich zu seiner geschlechtlichen Identität bekennt.

24 Hirst, J., *The Gender Fairy*, <http://www.thegenderfairy.com/> (abgerufen am 30.11.2020). Jo Hirst unterstützte ihren damals sechsjährigen Sohn bei der »gesellschaftlichen Angleichung« (Verwendung eines weiblichen Vornamens, Tragen von Mädchenkleidung usw.).

A. d. H.: Anzumerken ist, dass abgesehen von der abzulehnenden Zielsetzung dieses Buches darin auch der Grundsatz der Altersgemäßheit zumindest teilweise missachtet wird.

Das Gay, Lesbian & Straight Educational Network²⁵ (GLSEN) hat 2009 das Projekt »Safe Space Kit«²⁶ ins Leben gerufen, das in den etwa 100 000 US-amerikanischen Mittel- und Oberschulen eingesetzt werden soll.²⁷ Für das GLSEN ist eine »Homophobie-Skala« maßgeblich, die Homophobie von Zurückweisung, Mitleid und Toleranz bis hin zur Akzeptanz definiert. Dabei wird vorausgesetzt, dass selbst die Akzeptanz von Homosexualität als Homophobie gilt, da Akzeptanz nicht genüge. Die richtige Einstellung bzw. Haltung beginnt nach dieser Definition mit der Unterstützung und geht dann zur Bewunderung, Wertschätzung und Förderung, der bestmöglichen Option, über.²⁸

Im Jahr 2009 wurde die *Quebec Policy against Homophobia*²⁹ veröffentlicht. Die Provinzregierung von Quebec legte fest, dass Heterosexismus nicht toleriert werden dürfe. Und wie wird »Heterosexismus« definiert? Dazu Folgendes:

Heterosexismus ist die Bestätigung der Heterosexualität als die gesellschaftliche Norm oder als die höchste Form sexueller Orientierung.³⁰

Damit gilt jemand als »homophob«, der sagt, dass sexuelle Beziehungen zwischen Mann und Frau die gesellschaftliche Norm sind – doch das ist die natürliche Art und Weise menschlicher

25 A. d. H.: Svw. »Bildungsnetzwerk für Schwule, Lesben und Heterosexuelle« (1990 in den USA gegründet). A. d. H.: Mittlerweile wird Internet-Angaben zufolge offiziell nur noch die Abkürzung GLSEN benutzt.

26 A. d. H.: Damit ist ein Leitfaden für Pädagogen und darüber hinaus für alle gemeint, die für das Anliegen und die Ziele der LGBTQ-Bewegung im schulischen Bereich sensibilisiert werden sollen. Angestrebt wird, dass sie diese aktiv unterstützen.

27 Brown, M. L., *A Queer Thing Happened to America: And what a long, strange trip it's been* (A. d. H.: hier und im Folgenden frei wiedergegeben svw. *Sonderbar, was da mit Amerika geschehen ist: Und wie lange hat es gedauert, und wie seltsam ist es gewesen*. Zugleich liegt hier ein Wortspiel vor, weil »queer« im Englischen mittlerweile ein Synonym für »homosexuell« ist.), EqualTime Books, 2011, S. 99.

28 Ebenda, S. 117.

29 A. d. H.: Svw. »Quebecer Leitlinien gegen Homophobie«.

30 Brown, M. L., a. a. O., S. 522.

Fortpflanzung und entspricht derjenigen sexuellen Beziehung, die für die große Mehrheit der sexuell aktiven Bevölkerung maßgebend ist.

Einige von denen, deren Ziel es ist, die Heterosexualität als Norm abzuschaffen, wollen noch weiter gehen: Sie wollen sich von der Auffassung verabschieden, dass es normal ist, entweder männlich oder weiblich zu sein. Sie brandmarken diese biologische Wahrheit als »binär«, »repressiv« und »cisnormativ«³¹. Sie wollen uns glauben machen, dass ein Mensch mit einem Penis »in Wahrheit« auch eine Frau sein kann und dass es für einen Menschen mit einer Gebärmutter »in Wahrheit« auch möglich ist, ein Mann zu sein.

Doch das steht im Widerspruch zur biologischen Realität. Diese Auffassung erscheint der großen Mehrheit der Erwachsenen in den meisten Kulturen als abwegig. Denn der biologische Unterschied zwischen Mann und Frau ist in der Natur fest verankert. Es ist richtig, dass eine äußerst geringe Anzahl von Babys mit körperlichen Anomalien zur Welt kommt. In seltenen Fällen können die Genitalien beeinträchtigt oder so gestaltet sein, dass sie keine eindeutige Bestimmung zulassen. Aber in der Vergangenheit wurde dies immer als eine körperliche Beeinträchtigung angesehen – so wie auch andere körperliche Anomalien eine Abweichung von der Norm darstellen. Aufgrund solcher Fälle hat man nie in Abrede gestellt, dass es innerhalb der Menschheit eine Unterscheidung gibt – eine Unterscheidung zwischen Männern und Frauen bzw. Jungen und Mädchen. Intersexuelle³² bilden die Ausnahme. Diese

31 A. d. H.: Dieser Begriff setzt sich zusammen aus »cis« (»diesseits«, »auf dieser Seite«) und »normativ« (»geltend«, »maßgebend«, »als Richtschnur dienend«). Er bezieht sich auf folgende Grundannahmen:

1. Es gibt nur zwei Geschlechter (männlich, weiblich).
2. Das Geschlecht eines Menschen lässt sich anhand der Genitalien bestimmen.
3. Die Gender-Identität aller Menschen stimmt grundsätzlich mit ihrem biologischen Geschlecht überein.

32 A. d. H.: Intersexuelle sind Personen mit primären Geschlechtsmerkmalen, die nicht eindeutig weiblich oder männlich sind.

Einzelfälle sind im Grunde von den entsprechenden Aktivisten zu Unrecht für ihre Zwecke benutzt worden.

Die meisten Erwachsenen wissen instinktiv, dass die »binäre« Einteilung der Menschheit in ein männliches und weibliches Geschlecht eine objektive Realität ist. Aber was ist mit den kleinen Kindern? Sie sind in hohem Maße beeinflussbar und glauben in der Regel alles, was ihnen Erwachsene erzählen. Wenn sie von klein auf davon überzeugt werden können, dass sie imstande sind, ihre Identität in jedem beliebigen Gender zu finden, dann fällt es ihnen – mit der Zeit – zunehmend schwer, die Realität der unveränderlichen Andersartigkeit von Mann und Frau anzuerkennen.

Damit befinden sich unsere Kinder an vorderster Front. Wir müssen verstehen, *was* ihnen beigebracht wird. Und wir müssen verstehen, *warum* diese Ideologie so gefährlich und wahrheitswidrig ist.

Weiterführende Literatur

Kuby, Gabriele, *Die globale sexuelle Revolution: Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit*, Kißlegg: Fe-Medienverlag, 6. überarbeitete und aktualisierte Auflage 2016.